

Fragen bringen weiter als Antworten

Was war zuerst: das Huhn oder das Ei? Was ist wichtiger: die Frage oder die Antwort? Beides gehört zusammen, klar. Dennoch behaupte ich: Lieber eine gute Frage als tausend lahme Antworten.



Offene Fragen (also nicht „Ja/Nein“-Fragen) lösen etwas aus. Sie eröffnen Möglichkeiten, wie der Wegweiser am Anfang einer Reise. Und wenn man einen Weg zurückgelegt hat, ist man damit nun mal viel vertrauter, als wenn man sich auf wundersame Art und Weise direkt ans Ziel beamten könnte.

Vor ein paar Jahren bin ich mit einer Freundin von Rapperswil aus ins Tessin gewandert. Und jedesmal, wenn ich seither mit dem Zug nach Arth-Goldau fahre oder wenn ich vom Etzel aus zu den Mythen blicke, kommt mir der Weg von damals in den Sinn. Mit wem ich auf dem Weg von Schwyz nach Morschach kurz telefoniert habe. Die vielen kleinen Engelstatuen irgendwo auf dem Weg zwischen Flüelen und Amsteg oder die Kapelle nach der Haggeneegg. Wie wir vor Göschenen eine Weide mit einer Mutterkuhherde überqueren mussten und dabei den Weg durch die Brennesseln nahmen. Jetzt weiss ich, entlang welcher Dörfer der Weg über den Gotthard verläuft. Ich weiss, wie lang er ist. Und ich weiss, dass er auch zu Fuss zu schaffen ist.

Das ist es, was eine gute Frage auslöst: Sie bewirkt, dass man auf eine Reise geht. Dass man selber hinschauen muss, nachforscht, Zusammenhänge entdeckt, andere nach ihrer Meinung fragt. Gute Fragen zu stellen, ist eine Kunst. Und Menschen, die gute Fragen stellen - und Dinge auch *hinter*-fragen - können, bringen andere weiter.

So stelle ich mir auch das Leben mit Gott vor. Wenn ich im Gebet etwa ein Problem vor Gott bringe, das mich umtreibt. Dann hilft es mir weiter, wenn mich in der nächsten Zeit die Frage beschäftigt: „Wenn du ganz ehrlich mit dir selber bist: Was gibt dir mehr Perspektiven für die Zukunft?“ Um einer Antwort auf die Spur zu kommen, genau hinzuschauen, schreibe ich Tagebuch und frage andere Menschen. Je nachdem, forsche ich in Büchern, in der Bibel, schaue Videos oder höre Interviews. Gott, oder das Leben, verschickt nun mal keine Briefe vom Himmel mit klaren Antworten. Und das ist schon gut so, denn einfachen Antworten kann man selten trauen.

Das ist spannend und bringt einen wirklich weiter. Doch es ist auch manchmal unbequem. Es braucht Zeit und Arbeit, eine Frage zu bearbeiten. Man muss es aushalten, eine Zeitlang keine Antwort zu haben. Und vielleicht bei manchen Fragen bis zum Schluss keine zu finden.

Evelyne Baumberger